

Möwen leben gefährlich – Einbeinige Weißkopfmöwen an einem Rastplatz an der Donau in Niederösterreich

von Ulrich Straka

Am 30.8.1998 beobachtete ich am Möwen-Schlafplatz beim Donaukraftwerk Greifenstein (Straka 1990,1998) unter 115 Weißkopfmöwen (*Larus cachinnans*, 37 ad. und subad., 78 imm. und juv.) drei Möwen (1 ad., 2 subad.) denen jeweils ein Fuß fehlte. Bei zwei Individuen war der Fuß in der distalen Hälfte des Tarsometatarsus abgetrennt, bei der dritten Möwe in der proximalen Hälfte. Während die Letztere den Beinstummel noch beim Laufen, dabei stark humpelnd, verwendete, bewegten sich die beiden anderen einbeinig hüpfend fort. Alle drei Vögel setzten auch wiederholt die Flügel ein, um das Gleichgewicht zu halten.

Bemerkenswert erscheint mir an dieser Beobachtung der hohe Anteil von Möwen mit verheilten Beinverletzungen, der, wenn man ihn auf die betreffende Altersgruppe bezieht, bei etwa 8 % liegt. Dieser Zahlenwert ist jedoch mit Vorsicht zu betrachten, da der hohe Anteil behinderter Vögel an dem auch als Tagesrastplatz genutzten Schlafplatz auch auf abweichendes Verhalten, wie z. B. einen eingeschränkten Aktionsradius, zurückzuführen sein könnte. Da es bei größeren Vogelansammlungen nur selten möglich ist, wie in diesem Falle alle Individuen bezüglich eines bestimmten Merkmales ausreichend genau zu studieren, sind vergleichbare Angaben aus Freilandbeobachtungen auch für häufige Vogelarten selten.

Ein Vergleich mit der Fachliteratur zeigt, daß Großmöwen durch ihre zunehmende Abhängigkeit von anthropogenen Nahrungsquellen (z. B. Vauk-Henzelt & Vauk 1984) tatsächlich einem hohen Unfallsrisiko ausgesetzt sind (Hartwig et. al. 1992). Langjährige Untersuchungen an Silbermöwen (*Larus argentatus*) auf Helgoland zeigten, daß etwa 10 % des Brut- und Gastvogelbestande sichtbare Zeichen von Krankheit oder Verletzung aufwiesen, wobei der Großteil der Verletzungen auf den Umgang mit menschlichen Zivilisationsabfällen zurückzuführen war. Besonders häufig waren Verletzungen der Schwimmhäute, aber auch gebrochene, verkrüppelte oder gänzlich fehlende Extremitäten (Vauk & Prüter 1987).

Literatur

- Hartwig, E., M. Korsch & E. Schrey (1992): Seevögel als Müllopfer in der Deutschen Bucht. Seevögel 13(1), 1-4.
- Straka, U. (1990): Ein Schlafplatz der Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*) an der Donau bei Greifenstein (NÖ.). Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 1(4), 18-19.
- Straka, U. (1998): Bestandsentwicklung der Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* an der Donau im Tullner Feld in den Jahren 1990 bis 1997. Vogelkundl. Nachr. Ostösterreich 9, 85-87.
- Vauk-Henzelt, E. & G. Vauk (1984): Nahrungsökologische Untersuchungen an Mittelmeer-Silbermöwen (*Larus argentatus michahellis*). Seevögel 5, Sonderband, 67-71.
- Vauk, G. & J. Prüter (1987): Möwen. Nordsand- Buch Nr. 6, 303 pp.

Dr. Ulrich Straka
Institut für Zoologie
Universität für Bodenkultur
Gregor Mendel-Straße.33
1180 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [0011](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Möwen leben gefährlich - Einbeinige Weißkopfmöwen an einem Rastplatz an der Donau in Niederösterreich. 9](#)